

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 4, April 1916

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **61 (1916)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher.

- Quellenbuch zur allgemeinen Geschichte.* II: Geschichte des Mittelalters von Dr. H. Flach und Dr. G. Guggenbühl. Zürich, Schulthess & Cie. 310 S. gb. Fr. 3.60, bei 25 St. Fr. 3.20, bei 50 St. 3 Fr.
- Seine Wahl.* Eine Erzählung von Rosa Weibel. Zürich, Orell Füssli. 117 S. 2 Fr.
- Aus Natur und Geistesleben.* Nr. 135: *Hausralh*, Der deutsche Wald. 2. Aufl. 257: *Stein*, Die Lehre von der Energie. 2. Aufl. 262: *Böckel*, Die deutsche Volkssage. 2. Aufl. 12: *Unold*, Aufgaben und Ziele des Menschenlebens. 510: *Doehmann*, Grundzüge der Perspektive. 512: *Sommer*, Geistige Veranlagung und Vererbung. 520: *Thormeyer*, Philosophisches Wörterbuch. 539: *Borulltau*, Die Arbeitsleistung des Menschen. Leipzig, B. G. Teubner. gb. je Fr. 1.65.
- Report of the Fourth Annual Conference of Educational Associations held at the University of London 1916.*
- Der Einfluss der Leibesübungen auf das Körperwachstum* von Dr. E. Matthias. Zürich 1916, Rascher & Cie. 81 S. und 13 Tafeln. 3 Fr.
- Unser Kaiser und der Krieg.* Dem deutschen Volk erzählt von Paul Völker. Wittenberg 1916, R. Herrosé. 128 S. Fr. 1.10.
- Hinergass-Leute im Kriegsjahr 1914.* Anspruchslose Geschichten von Ulrich Amstutz. Zürich, Orell Füssli. 216 S. 2 Fr., gb. 3 Fr.
- Erlebnisse eines Schweizers* in den Dardanellen und an der französischen Front von Ferdinand Kugler. Zürich, Orell Füssli. 124 S. 2 Fr.
- Feldpostbriefe* von Schweizer Deutschen. Gesammelt von Ch. Grünberg. Zürich ib. 151 S. 2 Fr.
- „*Offener Brief* an das Schweizervolk von einem Schweizer in der Fremde“. Predigt von Fried. Heer. Zürich ib. 13 S. 30 Rp.
- Die Gebote der Friedenszeit.* Ein Kampfruf zur grossen innern Befreiung von Richard Muck. Wien 1915, K. Gerolds Sohn. 213 S. Fr. 5.50, gb. Fr. 7.50.
- Altestamentliche Lyrik* von Paul Fleischmann. (Praktische Bibelerklärung.) Tübingen, J. C. B. Mohr. 60 S. 70 Rp., gb. Fr. 1.10.
- 385 *freie Aufsätze* für alle Stufen der Landschule. Eine Handreichung für Lehrer und Seminaristen von Matthias Heinen. Paderborn 1916, F. Schöningh. 140 S. Fr. 1.85.
- Wiederholungsfragen* und Ausführungen aus der deutschen Literatur in drei Teilen von Dr. Fr. Zurbonsen. 1. Ältere Zeit, bis Klopstock. 123 S. Fr. 2.15. — 2. Klassische Zeit, Klopstock bis Goethes Tod. 113 S. Fr. 2.15. Paderborn, F. Schöningh.
- Deutsche Stilproben* von Lessing bis auf die Gegenwart nebst einer Einführung in die Lehre vom deutschen Stil. Für den Schulgebrauch von Rich. Pallese. Paderborn, F. Schöningh. 212 S. gb. 2 Fr.
- Ferdinand Schöninghs Französische und englische Schulbibliothek.* I. 20. *Les femmes savantes* Comédie en cinq actes par Molière. Für den Schulgebrauch von Dr. Fr. Schürmeyer. 100 S. und Anmerkungen 30 S. gb. Fr. 1.50. ib.
- Freitags Sammlung* ausgewählter Dichtungen. *Minna von Barnhelm* von G. E. Lessing. Mit Einleitung von Dr. R. Richter. 139 S. gb. Fr. 1.10.

Jugendschriften.

- Mauder, Joseph.** *Sonne, Sonne, scheine!* Lustige Verschen mit bunten Bildern. München, Jugendblätter (Carl Schnell). 19 S. 4^o.
- In diesem empfehlenswerten, „unzerreissbar“ gebundenen Buche sind Mauders derbe farbige Zeichnungen von köstlichem Humor, durchaus drollig. Die Lustigkeit einiger Verse ist weniger einleuchtend. Es gibt ja manchen heimeligen uralten, poetischen Unsinn. Das bedingt aber nicht,

dass jeglicher, durch Jahrzehnte und Jahrhunderte fortlaufende Missverständnisse, Änderungen und verlorene Teile entstandene Unsinn lustig oder poetisch sein und durch weitere Jahrzehnte und Jahrhunderte fortgedruckt werden müsse.

C. M.

Stöckl, Helene. *Das bunte Buch.* Geschichten für kleine Buben und Mädchen mit Bildern von Otto Kubel. Stuttgart, Levy & Müller. 188 S. gr. 8^o. 6 Fr.

Die Stoffwahl und die kurze Fassung der Erzählungen beweisen, dass die Erzählerin frisch aus dem Leben schöpft und von Kindern umgeben ist. Ihr Buch gründet sich auf die noch oft missachtete Wahrheit, dass die Angelegenheiten des Kindes auf das Kindergemüt so stark oder noch stärker wirken, als die Geschehnisse unseres Lebens auf uns Erwachsene. Darum behandelt sie auch die Erlebnisse des Kindes ernsthaft, als wichtige Begebenheiten, was humorvolle Behandlung nicht ausschliesst. Wo sie der Versuchung erliegt, drollige Äusserungen der Kinder, die nur für Erwachsene Wert haben, in ihr Buch aufzunehmen, da versteht sie, die Anekdote durch einen Zusatz oder eine Frage in das Bereich des kindlichen Interesses hineinzuziehen. So schaden diese paar hübschen Sächelchen dem Buche nicht, das vollen Erfolg und weite Verbreitung verdient. — Die Bilder, ganz im Charakter der Erzählungen gehalten, zeigen sich sachlich, realistisch ohne Hässliches zu betonen, klar und fröhlich.

C. M.

Aesops Fabelbuch. In neuer Bearbeitung von *Stora Max*. Mit 13 farbigen Vollbildern und 39 Schwarz Weiss Zeichnungen von Arthur Rackham. München, Georg W. Dietrich. 152 S. 8^o. Fr. 6.70.

Liebe alte Bekannte und auch manches Unbekannte erscheinen hier in reicher Auswahl und von einem Meister der Illustration geleitet. Schon der erste Blick in das Buch mit dem schönen grossen Druck und mit seinen von köstlichem Humor strotzenden, in der Erfindung reichen, technisch vorzüglich ausgeführten Bildern tut dem Auge wohl, regt die Phantasie an, und eins zwei drei ist man im Lesen drin. Und nun sind es plötzlich nicht mehr die alten, langweiligen Schulfabeln mit den aschgrauen moralischen Regenmäntelchen, sondern phantasievolle Erzähler mit lebensklugen Gesichtern, denen man gern zuhört. Wegen ihrer Knappheit und Leichtverständlichkeit eignen sich die Fabeln neben den Märchen besonders für jene Zeit, da das Kind die ersten Leseschwierigkeiten überwunden hat und nun auf selbständige Entdeckungen im Reiche der Literatur ausgeht. Doch sei dieser wertvolle Beitrag zur Jugendliteratur auch Eltern und Lehrern warm ans Herz gelegt.

P. S.

Reinheimer, Sophie. *Aus des Tannenwalds Kinderstube.* Schmuck des Buches von Rich. Grimm. Berlin-Schöneberg, Franz Schneider. 124 S. 8^o. 4 Fr.

Sophie Reinheimer hat mit ihrem Erstlingswerk „Von Sonne, Regen, Schnee und Wind“ gezeigt, dass sie eine Dichterin ist, die mit ihrer einfachen, der Wirklichkeit abgelauchten Sprache rasch den Weg zum Kinde findet. In ihrem zweiten Werk erzählt sie den Kleinen hauptsächlich vom Leben der Pflanzen und Tiere im Tannenwald. Gar feinsinnig versteht sie es, in dem Märchen „Blütezeit“ den Kindern das Mysterium der Befruchtung der Blüten des Apfelbaumes durch die Bienen zu erschliessen. Immer bringt sie in ihren Märchen (naturgeschichtliche Märchen für die Kleinen möchte man sie heissen) den einzelnen Naturgegenstand in Zusammenhang mit dem gesamten Organismus, wo eins ins andere greift. So lernt das Kind denkend die mannigfaltigen Erscheinungen des Naturlebens beobachten und gewinnt Interesse und Liebe zur Natur. Die feinen Zeichnungen von Rich. Grimm passen sich mit viel Verstehen dem Text an.

E. S.

Scott, Gabriel. *Silberpelz.* Eine Katzensgeschichte. Aus dem Norwegischen von G. Tichauer. Illustriert von O. Petersen. Stuttgart, Levy & Müller. 122 S. 8^o. geb. 4 Fr.

Der Kater in silbergrauem Fell zeigt gute und schlimme Eigenschaften wie alle seine Verwandten. Voll Groll über

ungebührliche Behandlung verlässt er seine Heimat und begibt sich auf Reisen. Da trifft er mit Fuchs und Eichhorn, mit Elstern und Fischotter zusammen, reinigt einen Kuhstall von Mäusen, siegt gemeinsam mit einem andern Kater in glorreicher Schlacht über ein Rattenheer und kommt dann nach andern Abenteuern glücklich und zufrieden wieder in die alte Behausung zurück. Das wird kindlich und mit Humor erzählt, so dass die Jugend am Leben und Treiben des Katers lebhaft Anteil nehmen wird. Wo Kinder, wie's in grossen Städten der Fall ist, wenig vom Landleben wissen, wird ihr Gesichtskreis nach dieser Richtung erweitert. Das Buch ist gut und kann empfohlen werden, ohne dass es nötig ist, in die überschwänglichen Lobeshymnen der urteilenden Presse auch noch mit lautem Jubel einzufallen. Lob verdienen die Bilder, der Druck und die ganze Ausstattung.

C. U.

Plank, W. *Hallet aus im Sturmgebräu.* Bilder aus dem grossen Kriege 1914/15. Nürnberg, E. Nister. 16 S. 4^o. 4 Fr.

Durch die einfachen Worte des ruhig und sachlich erzählenden Textes hallt wie tiefer Glockenton der Ernst des Krieges. Die Bilder passen zum Texte. Kein überwältigendes Grausen, aber die bittere Wahrheit, die äusserste Anspannung der Kraft, die Gefahr, den Tod, das unerbittlich strenge Antlitz des Krieges zeigen sie uns. — Das Buch darf auch Schweizer Kindern sehr wohl gegeben werden. C. M.

Matull, Kurt. *Volldampf.* Eine Erzählung für die Jugend. Mit acht Vollbildern von Fritz und Klaus Bergen. Stuttgart, Levy & Müller. 182 S. 8^o. Fr. 5.35.

Ernst Gronau, ein junger Mann von grosser Begabung, verliert seinen Vater und steht nun mittellos da. Er entschliesst sich, sein Glück jenseits des Ozeans zu suchen. Dort findet er auch Arbeit, wenn auch erst nicht solche, die seiner Bildung und seinen Fähigkeiten entsprochen hätte. Aber ohne Zagen greift er zu, und in allen Lagen weiss er sich zurecht zu finden. Er arbeitet als Heizer auf einer Expresszuglokomotive, als Arbeiter in einem Tunnel und steigt schliesslich vermöge seiner Anlagen und Energie zu höchstem Glücke empor. — Das hübsch ausgestattete Buch mit der so interessant gestalteten Erzählung, die ein hohes Lied der eisernen Willenskraft bedeutet, verdient weite Verbreitung. — Für Knaben. Chr. S.

Theuermeister, R. *Von Steinbeil und Urne.* Für jüngere Kinder erzählt. Mit Zeichnungen von L. Becker. Leipzig, Ernst Wunderlich. 138 S. 8^o. Fr. 2.70.

Ein Lehrer hat das Buch geschrieben, weil die Kinder in der Schule ihn so viel gefragt haben, wie wohl die allerersten Menschen in deutschen Landen ausgesehen haben und wie es ihnen ergangen sei. Dass er ein guter Lehrer ist, beweisen die Fragen der Kinder, dass er erzählen kann das vorliegende Buch. In lebendiger Art schildert ein Vater seinem fragenden Jungen, wie die Ureinwohner unseres Landes sich aus ungefügigem Stein ein starkes Beil schufen, wie ein Zufall vielleicht die Menschen der Steinzeit den Hammer erfinden liess, Schild und Speer aus Holz. Mit Interesse lesen die Kinder, wie jene Menschen durch scharfe Naturbeobachtung und Erfahrungen mannigfacher Art nach und nach sich zu schützen verstanden gegen die Unbill der Witterung, wie sie Herr wurden über die Tiere des Waldes, wie sie ihre Wohnstätten, Waffen und Geräte vervollkommneten, jeder immer fussend auf der Erfahrung und der Arbeit seines Vorfahren. In ihrem regen Tätigkeitstrieb werden manche Knaben durch die Lektüre des Buches veranlasst, solche Werkzeuge und Geräte zu machen. Für den ersten heimatkundlichen Unterricht gibt das Buch wertvolle Winke.

E. S.

Von Schelmen und drolligen Käuzen. Lustige Geschichten. Gesammelt und der Jugend neu erzählt von P. Brockhaus. Stuttgart, K. Thienemann. 128 S. gr. 8^o. Fr. 3.35.

Wieder einmal ein Jugendbuch, das den gesunden, urwüchsigen Humor zu Rechte kommen lässt. Wir haben deren viel zu wenig! Alte Schwankgeschichten werden hier der Jugend neu erzählt. Ab und zu ist auch eine neue Geschichte dazu gekommen, nur ist bei einigen hier der Witz all zu plump, wie beim „Krischan Päsel“. In dem Bestreben, die uns fremd gewordene, oft etwas derbe Sprache des Mittelalters in die Sprache der Gegenwart zu übertragen,

ist manche Ursprünglichkeit leider verloren gegangen. Man vergleiche nur einmal die Fassung des Märchens „Warum die Bohne eine schwarze Nat hat“ mit der Fassung von Grimm. Wie viel lebendiger wirkt da die Grimmsche Fassung. Der Band ist köstlich illustriert. Leo Bauer zeigt sich hier als ein feinsinniger Illustrator dieser mittelalterlichen Schwänke. Sein Stift versteht es, in packender Art eine drastische Situation wiederzugeben.

E. S.

Hoffmann, Agnes. *Rosenmüllerchens Jugendzeit.* Eine Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart, Levy & Müller. 214 S. 8^o. Fr. 5.35.

In Fortsetzung ihrer Erzählung vom Rosenmütterchen berichtet Agnes Hoffmann in „Rosenmütterchens Jugendzeit“ über die weitem Schicksale des jungen Mädchens, das mit seinem stets liebevollen Wesen des Hauses Sonnenschein ist, bis zu dem Augenblicke, wo dem zur Jungfrau erblühten Mädchen an der Seite eines liebenden Mannes ein neues Glück aufgeht. — Dieses letzte Buch der Verfasserin ist mit viel Wärme geschrieben, hübsch ausgestattet und wird jungen Mädchen echte Freude bereiten.

Chr. S.

Becker, Käthe van. *Fräulein Wildkatze.* Erzählung für junge Mädchen. Mit sechs Vollbildern von Fritz Bergen. 242 S. 8^o. 6 Fr.

Lou, ein Mädchen aus Brasilien, wird von seinem Vater nach Deutschland gesandt, wo es von Verwandten nach deutscher Art erzogen werden soll. Das Mädchen, das in brasilianischer Freiheit aufgewachsen ist, gewöhnt sich nur schwer an die deutschen Sitten, und allerlei drollige Szenen sind unvermeidlich. Schliesslich aber siegt der gute Wille, und die Wildkatze findet an den neuen Verhältnissen derart Gefallen, dass sie nur mit schwerem Herzen wieder zu ihrem Vater nach Brasilien zurückkehrt. — Empfohlen. Chr. S.

Rothenburg, Adelheid von, geb. v. Jastrow. *Aus dem Blumenlalwald.* Preisgekrönte Erzählung für jung und alt. Mit vier Tondruckbildern. 3. Aufl. Elberfeld, Buchhandlung des Erziehungsvereins. 231 S. 8^o. 4 Fr.

Für eine fromme norddeutsche Mutter muss es eine Freude sein, zwölf- oder dreizehnjährigen Knaben oder Mädchen dies Buch zu schenken. „Mit Gott für König und Vaterland“ ist der Grundton der einfachen Erzählung, die die im Jahre 1811 in der Mark Brandenburg spielt. Ein vierzehnjähriger Waisenknabe Gottlieb, der bei wackern Leuten in einer Waldschmiede seine Lehre durchmacht, und Marlineken, das neunjährige Töchterchen eines Fischer, der auf einem nahen See seinem Berufe obliegt, und ihre Kameraden und Gespielinnen sind die Hauptpersonen; ihr patriotisches Mitleben und Mithelfenwollen in der Gedankenwelt der Erwachsenen bildet den Inhalt der Geschichte.

Das Buch wird auch bei uns von Kindern frommer und deutschfreundlicher Familien gewiss Freude machen. C. B. **Sapper, Agnes.** *Im Thüringer Wald.* Stuttgart, D. Gundert. 94 S. Fr. 2.70.

Ein anmutiges neues Werklein von der Verfasserin der „Familie Pfäffling.“ Es führt den Leser in eines der ärmlichen Thüringer Dörfchen, wo alle Leute vom kärglichen Verdienste der Puppenindustrie leben. Dort lernen wir die Häuslichkeit einer Puppenmacherfamilie kennen, die beständig in Sorge und Schulden steckt und doch Mut und Menschenliebe genug hat, ein verwaistes Kind aus der Verwandtschaft aufzunehmen und aus Treue zur Heimat der Versuchung widersteht, das Thüringer Puppengewerbe um gutes Geld nach Amerika verpflanzen zu helfen, endlich aber der Not enthoben wird, als der kunstfertige Vater nach dem schönen Köpfchen des Pflegekinde ein neues Puppenmodell in Wachs herstellt, ein ausdrucksvolles, dem Leben nachgebildetes Kindergesichtchen statt der faden Einerleilärchen, und bei einem unternehmenden Fabrikanten dafür Verständnis und gute Bezahlung findet. — Die Erzählung gibt von dem kümmerlichen Leben der Puppenmacher ein getreues, durch keine Retouche beeinträchtigt Bild; sie ist künstlerisch geschickt gefügt und macht auch durch ihre schlichte und echte Sprache einen vortrefflichen Eindruck. Von den Schwarzweissbildern sind die als Randleisten usw. verwendeten Landschaftsausschnitte meist recht wohl gelungen, die Vollbilder dagegen langweilige Schablonenarbeit.

A. F.

Falke, Gustav. *Herr Purlaller und seine Tochter.* Mainz, Jos. Scholz. 194 S. 8°. 4 Fr.

Bei Jos. Scholz in Mainz, dem bekannten Verleger der Mainzer Volks- und Jugendbücher, sind einige „Jungmädchenbücher“ erschienen, welche die fade, traditionelle Backfischliteratur verdrängen wollen. Man fragt sich da vielleicht: Ist unsere Weltliteratur nicht reich genug, um da passende Lektüre zu finden für unsere jungen Mädchen, müssen da nun noch besondere Bücher geschrieben werden? Gewiss besitzt hier unsere Literatur noch einen Reichtum an Stoffen, man sollte sie nur durch Herausgabe billiger Bändchen der Jugend mehr zugänglich machen. Wenn uns aber aus der Feder eines zeitgenössischen Schriftstellers ein Buch geschenkt wird wie „Herr Purlaller und seine Tochter“, dann können wir uns dessen freuen. An Stelle der süßlichen Backfischerzählungen ist hier ein Buch, das spricht vom Ernst des Lebens, aber auch von Freudespenden und Frohsinn. Ohne irgendwie eine aufdringliche Tendenz geltend zu machen, ist wahr und packend gezeigt, wie der Alkohol ein Leben zerstören kann und damit das Leben anderer. Möchten uns mehr Jungmädchenbücher beschieden sein, die geeignet sind, in dem heranwachsenden Geschlecht ein Verstehen anzubahnen für Fragen, die wichtig sind für die Familie und damit für die Allgemeinheit. Der Band besitzt eine sehr hübsche Buchausstattung. E. S.

Alte und neue Geschichten von Till Eulenspiegel. Nach dem ältesten Drucke neu übersetzt und ergänzt von H. König. Mit 30 Tondruckbildern nach Originalen von Rolf Winkler. Stuttgart, K. Thienemann. 187 S. gr. 8°. 4 Fr.

Der Herausgeber ist auf den ursprünglichen Text zurückgegangen und hat daraus zehn der lustigsten Abenteuer aus dem Leben des Erzschalkes ausgewählt. Man spürt es der Erzählung an, dass sie unverfälscht, nur sprachlich modernisiert, aus einer derben Zeit herübergenommen ist. Das ist ein Vorzug und doch auch wieder eine Schwäche; denn einzelne Derbheiten — ganz wenige freilich — verstossen nun einmal gegen die Wohlanständigkeit von heutzutage. Ausstattung und Bildschmuck des Buches sind hervorragend gut. A. F.

Friedrich de la Motte Fouqué. *Undine.* Mit 15 farbigen Vollbildern und Buchschmuck von Arthur Rackham. München, Georg W. Dietrich. 99 S. gr. 8°. Fr. 8. 65.

Es war ein glücklicher Gedanke des Verlegers, die entzückenden Bilder, die Rackham zu der englischen Ausgabe der Undine gezeichnet hat, auch für den deutschen Text zu verwenden und damit dem unvergänglichen Märchen Fouqués einen seiner Bedeutung entsprechenden Schmuck zu verleihen. Der Künstler hat sich mit selbständiger Phantasie in die Wunderwelt des Dichters hineingelebt, der wie kaum ein zweiter der Poesie des Wassers Gestalt zu geben vermochte. Die Bilder sind darum nicht schwächliche Stützen einer lahmen Vorstellungskraft, wie in so manchen „illustrierten“ Büchern, sondern selbständige Kunstwerke, die auch für sich betrachtet ihren Wert behalten. Wie ergötzt man sich an dem reizenden Bildchen zu Seite 12: die Kleine im Tür Rahmen mit dem feinen landschaftlichen Hintergrund; oder zu Seite 28: Undine im Sturm; oder zu Seite 54: die stolze Bertolde. Wenn der in Ranken und Arabesken spielende Humor in manchen Bildern zu reichlich zu sprudeln scheint, der erinnere sich, dass der Künstler gerade durch diese Fülle geistreicher Einfälle, die uns wie Kühleborns Wasser neckisch umplätschern, dem Dichter kongenial wird. Der Preis dieses wahrhaft künstlerischen Buches ist im Verhältnis zu der vornehmen Ausstattung bescheiden zu nennen. P. S.

Andersen. *Märchen.* Übersetzt von Gertrud Bauer. Mit Bildern von Paul Hey. Stuttgart, Thienemann. 259 S. gr. 8°. 6 Fr.

Der stattliche, reich illustrierte Band enthält 29 der besten Märchen, die Knaben und Mädchen Freude machen werden. Die Übersetzung liest sich gut. Der grosse, kräftige Druck, der einfache Einband, das farbige Vorsatzpapier wirken angenehm. Leider sind die Bogen mit Draht geheftet, was sich beim Gebrauch in Bibliotheken unangenehm geltend machen wird. P. S.

Charles Murray. *Der Prairievogel.* Eine Erzählung für die Jugend, frei bearbeitet von Otto Hoffmann. Mit vier Farbendruckbildern. Stuttgart, K. Thienemann. 4. Aufl. 176 S. 8°. Fr. 2. 70.

Wer etwa von Eltern nach einer empfehlenswerten, richtigen Indianergeschichte für Jungen, die Coopers „Lederstrumpf“ schon kennen, gefragt wird, kann ihnen mit gutem Gewissen die vorliegende Erzählung anraten. Sie spielt gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Ohio und in Gegenden westlich vom Mississippi unter englischen Ansiedlern und Indianern verschiedener Stämme. Das Band der Ereignisse sind die Schicksale des „Prairievogels“, eines Mädchens, das als Kind seiner Eltern, vermöglichen Engländern, von Delawaren geraubt worden ist, bei diesen aufgewachsen, allerhand Gefahren besteht und zuletzt wieder in den Kreis der Ihrigen zurückkommt. C. B.

Wilhelm Lamszus. *Der verlorene Sohn.* Eine Geschichte aus der Fremdenlegion. Hamburg 1914, Alfred Janssen. 135 S. gr. 8°. 2 Fr.

„Deutschlands jungen und hoffnungsvollen Söhnen“ ist dieses Buch gewidmet. Es soll ihnen an den Erlebnissen einiger Fremdenlegionäre das Erniedrigende, Entehrende des Söldnerdienstes im französischen Afrika aufzeigen. In spannender Erzählung, ohne Übertreibungen ins Brutale, wird es dieser Tendenz gerecht. Auch wer gewohnt ist, an der Jugendliteratur pedantisch nur die künstlerische Seite gelten zu lassen, wird wenig oder nichts gegen das Buch einzuwenden finden, und die Tendenz jedenfalls ist eine auch uns Schweizern willkommene. A. F.

Deutsche Sprache.

Frey, Adolf. *Blumen.* Ritornelle. Zürich, Rascher. gb. 2 Fr.

Duftweich wie das Blatt der Rose sind diese Dreizeiler. Der poetische Hauch, mit dem die Blumen es dem Dichter angetan, dass er ihr Lob singt, strömt uns daraus entgegen, und doppelt lieb werden uns die Blumenkinder: die Anemone, die scheue Nymphe, die Nachviole mit ihrem Heimwehschauer, die Märchensinnerin Salbei, das kurzgeschürzte Dorfkind Wicke, der Aster, des Herbstes letztes Lächeln. Das Büchlein ist nicht zum Kritisieren, nur zum Geniessen und zum Schenken wie die Rose, 's ist ja Osterzeit.

Zulauf, Walter. *Pantheon.* Ein Versuch in Stenzen. Mit einem Erinnerungsblatt von Marcus Jacobi. München, Schleichheimerstr. 12. 78 S. Fr. 2. 70. gb. 4 Fr.

Am 11. Juli 1914 ist der junge Gymnasiallehrer W. Zulauf in der reissenden Aare ertrunken. Freundeshand bringt seine einzige fertige Dichtung zur Veröffentlichung. In wohlgefügteten Stenzen singt der junge Dichter das Lob seines Landes und seiner Künstler. Schönheit suchend, durchquerte er Italien; Florenz und Rom entzücken ihn, doch

Nicht Rom ist nun mein Dichten zugewandt.

Mir liegt mein eigen kleines Land am Herzen.

Er kennt Enge, Beschränkung, Vorurteil der Heimat, die sich stolz „der Freiheit Wiege“ nennt, aber den Weg „den Morgenberg hinan“ nicht immer leicht macht; doch stolz auf deren Söhne, die in Literatur und Malerei das Grosse erstrebt und erreicht haben, singt er das Lob ihres Strebens, selbst dem Leben zugewandt, aufwärtsstrebend. Sind auch nicht alle Stenzen voll ausgeglättet, so atmet doch die ganze Dichtung so viel echte Poesie, dass wir den frühen Hinschied des Dichters und die Hoffnungen, die wir damit verloren, nur bedauern können. Wer eine sinnig-schöne Dichtung zum Geschenk machen will, hat im „Pantheon“ eine würdige Gabe eines edeln Sohns der Schweiz.

Fritzsche, Richard Dr. *Kindertümliche Sprachlehre.* Methodische Anleitung in ausgeführten Unterrichtsbeispielen für Seminaristen und Lehrer. Dresden 1916, L. Ehlermann. 146 S. Fr. 2. 55, gb. Fr. 3. 20.

Kindertümlich im Gegensatz zu kinderfeindlich (langweilig) will diese Sprachlehre sein, darum sucht der Verfasser, an die kindliche Erfahrung anknüpfend, den Unterricht recht sinnfällig zu gestalten. Figur und Farbe, im Buche sogar mit rotem Druck der Wortveränderungen, werden herbeigezogen, die Sprachformen personifiziert, ja dramatisiert, Märchen und Merkverschen einbezogen. Das Vorwort erscheint z. B. als Tyrann, der den 3. oder 4. Fall

befiehlt und in der Zeichnung als Spinne (ein grosses **a** n auf dem Rücken tragend) dargestellt wird. Diese Art der individuellen Behandlung im Buche darzustellen, ist nicht ohne Gefahr, da die Persönlichkeit mit ihrer Gebärde, ihrem Blick, ihrer Bewegung fehlt, und die einfache Nachahmung weit von dem absteht, was der Verfasser meint. Als Lehrer der Methodik will der Verfasser unseres Buches durch die unterrichtliche Darstellung Anregung geben, und das Bestreben, gerade die Sprachlehre lebhaft, freudig, die Schüler betätigend, zu gestalten, ist anerkennenswert. Der junge Lehrer wird es nicht ohne Gewinn studieren; die Verwendung der Anregungen muss er seiner Person und seinen Verhältnissen anpassen.

Lisa Wenger. *'s Zeiche.* Ein Schauspiel in drei Akten. Frei in bernische Mundart übertragen von *Simon Gfeller.* (Heimatschutz-Theater 6.) Bern, A. Francke. 131 S. Fr. 2. 40.

Mit der Übertragung in die Berner Mundart bekommt das Spiel, das Lisa Wenger gut motiviert, den einfachen, ungeschminkten Ausdruck, wie ihn das bedrängte Gemüt (Liseli) und der aufrechte Bursch (Christen) nur im Dialekt finden. So sind die Leute, so denken sie in ihrer Gradheit der Seele und der Aufrichtigkeit des Herzens. Es braucht viel, bis Liseli sich davon abbringen lässt, dass die Zeichen ihm Unglück bedeuten und dass es den Christen nicht nehmen dürfe; aber ihm gehört seine Liebe, und wie er mit dem Professor heil zurückkommt, werden Herz und Glück eins; und am Hochzeitstag kommen auch Züs und Benz zusammen. Das Stück spiegelt echt und recht ein Stück Heimatleben und wird übers Bernbiet hinaus Freude machen.

Rechnen und Buchhaltung.

Baumgartner, A. *Die Praxis im Volksschulrechnen.* 1. Teil 1.—3. Schuljahr, Zahlenraum 1—1000. 182 S. Fr. 1. 80.

— *Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweiz. Volksschulen.* Lehrerheft 1 und 2 (1. und 2. Schuljahr), 24 und 32 Doppelseiten. St. Gallen, „Ostschweiz“.

Nicht Theorie, Praxis bietet das erstgenannte Buch. Nach ganz kurzen, allgemein anerkannten Sätzen über den elementaren Rechenunterricht entwickelt der Verfasser die ersten Zahlbegriffe 1 bis 5. Anschauung, Zählen, Zahlenbilder sind die Grundlage, eine kurze Einleitung (Erzählung) erregt das Interesse, wechselvolle Beispiele erhalten die Schüler tätig. Stoff und Art der Behandlung sind, wenn auch nicht neuartig, geschickt gewählt und durchgeführt, die Hauptpunkte (Überschreitung des Fünfers, des Zehners) sorgsam hervorgehoben, Übung und Wechsel reichlich bedacht. Man sieht, es ist ein erfahrener Lehrer an der Arbeit; die angehenden Lehrkräfte werden ihm für die mannigfachen Anregungen dankbar sein. Doch so knapp und kurz der Text, er will studiert sein. So auch die Aufgaben, die je auf der Seite rechts im Lehrerheft im Anschluss an den Rechenstoff (auf Seite links) für den Lehrer beigelegt sind. Wer in der Praxis erfahren ist, wird dieses Gängelbandes nicht bedürfen; dem Anfänger im Lehramt werden diese Winke willkommen sein. Die Zeichnungen sind klein aber gut; im Text der „Praxis“ ist der ganz kleine Druck zu tadeln.

Opprecht, Konrad. *Gewerbliches Rechnen für Maler.* Eine Aufgabensammlung für gewerbliche Fortbildungsschulen. Heft 1: Leichtere Aufgaben. Heft 2: Schwierigere Aufgaben. Je 24 S., 80 Rp. Lösungen zum 1. und 2. Heft 80 Rp.

— *Wechselberechnen für Gewindschneiden.* Zum Gebrauch an gewerblichen Fortbildungsschulen sowie zum Selbstunterricht. 18 S. 80 Rp. Aarau, Erwin Meyer.

Schöpft das gewerbliche Rechnen seinen Stoff aus der Werkstatt, dem wirklichen Arbeitsgebiet der Lehrlinge, so werden diese dem Unterricht ein grösseres Interesse entgegenbringen. Darum holt der Verfasser die Aufgaben, hier für Maler, in andern Heften für Holz- und Metallarbeiter, unmittelbar aus dem Beruf. Die

Beispiele sind gut gewählt; sie setzen Erfahrung im Beruf und stets die begleitende Zeichnung voraus; sie geben auch damit an mehr als einem Ort noch zu knaken. Ein besonderes Gebiet behandelt das Heft: Wechselberechnen für Gewindschneiden, das verstanden und geübt sein will. Die Heftchen sind auch äusserlich praktisch eingerichtet, kartoniert mit abgerundeten Ecken, so dass sie bequem in die Tasche gesteckt werden können.

Nüesch, J. und Th. *Rechnen und Buchhaltung. Einfache Buchhaltung.* Kommentar und Schlüssel. 12. Aufl. Anleitung und Material zu einer bewährten einfachen Buchhaltung für Handwerker und Geschäftsleute. 40. bis 50. Tausend. In Mappe. Anleitung und drei Hefte für einen Kurs Fr. 1. 20, Anleitung und Hefte für beide Kurse Fr. 1. 40, Hefte ohne Mappe 40 Rp. weniger. Riehen, Th. Nüesch (Selbstverlag).

Einfachheit und Klarheit haben dieser Buchhaltung ihre Verbreitung verschafft. Der Lehrgang ist für zwei Monate angelegt, doch so, dass jeder Monat für sich ein Ganzes bildet. In obern Primarklassen wird der erste Monat genügen, Sekundar- und Gewerbeschulklassen werden auch den zweiten Monat bearbeiten, in dem sich die Geschäfte vermehren. Tagebuch und Kassabuch sind in einem Heft vereinigt; die Namen der Geschäftsfreunde können nach örtlichen Verhältnissen (statt der Nr. in der Anleitung) eingetragen werden. Die Übungshefte entsprechen in Anlage und Ausführung wirklichen Geschäftsbüchern. Der Kommentar wird jeder Mappe und Anleitung beigelegt, kann aber auch einzeln bezogen werden. Die praktische Anlage und Ausführung wird der Buchhaltung Nüesch auch fernerhin ihren Platz sichern.

Fluri, Max Dr. *Rechenbuch* für Mädchenfortbildungsschulen, Töchter- und Frauenarbeitsschulen. 2. Aufl. Heft 1 und 2: Kaufmännisches Rechnen. 1. Einkaufs- und Verkaufsrechnung. 2. Geldanlage und Geldverkehr. 3. Die gewerbliche Preisberechnung. 4. Das hauswirtschaftliche Rechnen. Basel, Selbstverlag. Je 50 u. 60 Rp.

Indem der Verfasser seine Aufgaben an die Preise für Material und Löhne knüpft, die im Eingang eines Heftes aufgeführt werden, und stets wirkliche Verhältnisse im Auge behält, sichert er das Interesse der Schüler und des Lehrers. Für Kopf- und Zifferrechnen (A und B) bietet er aufsteigend schwierigeren Übungsstoff, ohne sich in Rechenkünste zu verlieren und ohne zu viel zu verlangen. Die Einteilung des Stoffes in kleine Hefte (je 32 S.) ist ganz glücklich; die Schülerinnen greifen gern wieder zu einem neuen Stoff. Die sorgfältige, praktische Anlage hat dem Büchlein rasch zu einer zweiten Auflage verholfen, die wir hiermit gern empfehlend in Erinnerung bringen.

Verschiedenes.

Jahrbuch des Vereins der Schweizer-Presse 1915/16. Hsg. vom Verein der Schweizer-Presse. Zürich, Orell Füssli. 552 S. gb. 6 Fr.

Den sechsten Jahrgang dieses Buches leitet ein Artikel von Prof. Rochat über die Presszensur ein, die im Kriegsjahr eingetreten ist. Ausser dem Mitglieder- und Zeitungsverzeichnis, den Erlassen der Bundesbehörden usw. bringt das Jahrbuch die Chronik des Jahres aus Bund und Kantonen aus der Feder von Dr. Wettstein in Schaffhausen und als Illustration die Bildnisse des Bundespräsidenten, sowie der verstorbenen Mitglieder Dr. Bissegger, Jent, Bouvier und Lehmann. Das Jahrbuch macht sich durch seinen Inhalt auch weitem Kreisen nützlich.

Kriegsbuch für die Jugend und das Volk. Stuttgart, Frankh'sche Verl. Bd. III. gb. Fr. 1. 65.

Ausser der Kriegschronik vom 1. März bis 25. Mai 1915 enthält dieser Band Erzählungen und Bilder aus dem Krieg, Einzeldarstellungen mit Illustrationen, so z. B. die Belagerung von Tsingtau, Untergang der Emden, Kampf in den Argonnen, daneben interessante Aufschlüsse über Fernsprecher, elektrisches Lätwerk, Zurechtfinden im Gelände u. a. m. Die Beilagen bieten eine Tafel der deutschen und österreichischen Kriegsflotte und ein farbiges Bild der Schneeschuhtruppen.